

## **MANNdat-Studie: Die Berücksichtigung der Belange von Jungen durch die Bildungsministerien in Deutschland - Zusammenfassung -**

### **Vorhaben**

Im Rahmen unserer Studie untersuchten wir, wie weit und in welcher Form jungenspezifische Belange in den jeweiligen Bildungsministerien Berücksichtigung finden.

Dazu wurde die Internetpräsenz der jeweiligen Ministerien untersucht und zudem an alle Ministerien gezielte Anfragen zu den Bewertungspunkten gestellt. Die Untersuchungen der Internetseiten wurde im Zeitraum vom 11.03. bis 24.03.2006 durchgeführt. Die Anfragen wurden im Zeitraum vom 25.03.2006 bis 06.04.2006 gestellt. Die Ministerien, die nicht geantwortet hatten, wurde nochmals am 29.04.06 befragt.

Als Kriterien galten:

- Allgemeine Bildungssituation von Jungen
- Jungenleseförderung
- männliche Lehrerquote
- Förderung der Integration von Jungen in geschlechtsuntypische Berufe
- Gleiche Teilhabe von Jungen am Zukunftstag
- Reaktion auf unsere Anfrage

Je nachdem, wie stark diese Bewertungspunkte thematisiert wurden, wurden Noten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben. Die ausführlichen Ergebnisse mit den Notenkriterien und den Antworten der Bildungsministerien sind unter [www.MANNdat.de](http://www.MANNdat.de) im Bericht *Studie über die Berücksichtigung jungenspezifischer Belange in den für Bildung zuständigen Ministerien in Deutschland* abrufbar.

### **Einzelergebnisse**

#### **Allgemeine Bildungssituation von Jungen**

Hintergrund:

Jungen haben das schlechtere Bildungsniveau, die geringere Bildungsbeteiligung und die höheren Schulabbrecherquoten [1]. Über 60% der Jugendlichen ohne Schulabschluss sind männlichen Geschlechts [2]. Diese Bildungsdiskriminierung hat mittlerweile erhebliche Auswirkungen auf die Zukunftsperspektiven von Jungen. Laut eurostat lag die männliche Jugendarbeitslosenquote im April 2003 um etwa 43% höher als die weibliche [3] - Tendenz steigend. Im Jahr 1991 war die weibliche und die männliche Jugendarbeitslosigkeit noch nahezu gleich [4]. Inwieweit wird diese Bildungssituation von Jungen konkret in den Bildungsministerien thematisiert?

Ergebnis:

Die allgemeine Bildungssituation von Jungen wurde lediglich in 3 Bildungsministerien (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein) thematisiert, bei den restlichen 13 Länderbildungsministerien und dem Bundesbildungsministerium nicht.

#### **Jungenleseförderung**

Hintergrund:

Schon vor der ersten PISA-Studie war den Fachleuten die schlechtere Lesekompetenz bekannt. Im Jahr 2000 resümierte die PISA-Studie auf Grund der durchweg schlechteren Lesekompetenz von Jungen, dass die Bildungssituation der Jungen eine der wichtigsten bildungspolitischen Herausforderungen darstelle [5]. Im Jahr 2003 formulierte die OECD die Jungenleseförderung als das primäre Bildungsziel weltweit [6]. Im gleichen Jahr wurde in Deutschland im nationalen Ableger des OECD-Berichtes „Bildung auf einen Blick“, in dem das Bundesbildungsministerium

nisterium und die Kultusministerkonferenz die für sie wichtigsten Themen des OECD-Datenpools zusammenfassen, die Jungenlesesituation noch nicht einmal mit einem einzigen Wort erwähnt [7]. Was geschieht in den einzelnen Bildungsministerien in Sachen Lesekompetenzförderung von Jungen?

Ergebnis:

Eine Thematisierung der jungenspezifischen Leseproblematik konnte nur in 10 von 16 Länderministerien gefunden werden. In diesen 10 Länderministerien konnten nur in zwei Ländern spezifische Jungenleseprojekte ausfindig gemacht werden (Baden-Württemberg, Niedersachsen). In 6 Länderministerien konnte eine Thematisierung der jungenspezifischen Leseproblematik nicht entdeckt werden (Berlin, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Saarland).

### **Männliche Lehrerquote**

Hintergrund:

Ein Jahr nach dem „PISA-Schock“ initiierte die damalige Bundesbildungsministerin Bulmahn ein Forum Bildung – ein Gremium aus wichtigen bildungspolitisch Verantwortlichen aus Bund und Ländern. Das Forum Bildung empfahl u.a. die Integrationsförderung von jungen Frauen in technische und naturwissenschaftliche Berufe und die Integration von jungen Männern in die Berufe des Grundschullehrers und des Erziehers [8].

Diefenbach/Klein konnten in einer Studie nachweisen, dass die Schulleistung der Jungen in Grundschulen mit dem Anteil männlicher Lehrer am Lehrerkollegium in der Grundschule korreliert [9]. Gibt es Maßnahmen zur Integrationsförderung von jungen Männern in den Beruf des Lehrers?

Ergebnis:

Der stetig fallende Männeranteil im Lehrberuf ist in Deutschland kein echtes Thema.

In nur drei Ministerien (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) wurde das Thema überhaupt erwähnt. Konkrete Maßnahmen zur Integrationsförderung von jungen Männern in den Lehrerberuf gibt es jedoch auch dort nicht. Alle anderen Ministerien erwähnen diese Problematik noch nicht einmal.

### **Jungenintegrationsförderung in geschlechtsuntypische Berufe und Gleiche Teilhabe von Jungen am Zukunftstag**

Hintergrund:

Das Berufswahlspektrum von Jungen ist erfahrungsgemäß eingeschränkt. Um bessere Zukunftsperspektiven zu erhalten, ist eine Erweiterung des Berufswahlspektrums erforderlich.

Hier ist zu beachten, dass für Jungenintegrationsförderung in geschlechtsuntypische Berufe in vielen Ländern vorrangig, andere Ministerien als die Bildungsministerien zuständig sind. Trotzdem ist Berufsbildung natürlich ein Bildungsthema und darf in Bildungsministerien nicht ignoriert werden.

Das Forum Bildung (siehe Thema „Männliche Lehrerquote“) empfahl 2001 die gleiche Teilhabe von Mädchen und Jungen an Maßnahmen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums auf geschlechtsuntypische Berufe [10]. Jungen wurden jedoch seit Beginn an aus dem Zukunftstag - eben einer solchen Maßnahme – ausgegrenzt. Mittlerweile gibt es zwar immer mehr Jungenprojekte, aber nur Brandenburg und seit 2006 auch Niedersachsen gewähren Jungen eine gleiche Teilhabe.

Im Jahr 2005 wurde ein Pilotprojekt „Neue Wege für Jungs“ eingeführt [11]. Dieses Projekt ist das erste bundesweite Jungenförderprojekt und erfreut sich wachsender Beliebtheit und Unterstützung. Allerdings ist das Projekt in seiner Größe nicht annähernd vergleichbar mit dem Girls-Day-Projekt.

Weiterhin verweisen wir hier auf den Hintergrund des Themas „Männliche Lehrerquote“.

Ergebnis:

Eine bundesweite Koordination der Jungenprojekte am Zukunftstag gibt es nicht. Das Bundesbildungsministerium unterstützt das Projekt „Neue Wege für Jungs“ im Gegensatz zum Girls-Day nicht. In einigen der Bildungsministerien war noch nicht einmal ein Hinweis auf dieses Projekt zu finden. Von der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten von Sachsen-Anhalt wurde bezüglich Jungenprojekte am Zukunftstag auf das Girls-Day-Projekt verwiesen, nicht jedoch auf das Projekt „Neue Wege für Jungs“.

In nur 9 von 17 Bildungsministerien sind die Maßnahmen sehr gut bis ausreichend. 6 Ministerien wurden in diesen Kategorien durchgängig mit ungenügend bewertet (Bundesbildungsministerium, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein).

### **Antworten auf die Anfragen**

Hintergrund:

Die Internetdarstellungen können durch viele Links schnell unübersichtlich werden. Um die Länderministerien nicht falsch zu bewerten, wurden deshalb die für Bildung zuständigen Ministerien gezielt angeschrieben und Anfragen zum Thema gestellt. Die Bereitschaft der Ministerien, auf Anfragen zu Jungeninitiativen zu antworten, kann zudem auch ein Stück weit als Interesse an jungenspezifischen Problemen gesehen werden.

Ergebnis:

Von den 16 angeschriebenen Länderministerien haben wir auf unsere erste Anfrage lediglich von 6 Ministerien Antwort erhalten: Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Thüringen und Rheinland-Pfalz. Auch das Bundesbildungsministerium gab keine Antwort. In einer zweiten Anfrage an die Ministerien, antworteten nochmals 3 Ministerien (Saarland, Brandenburg, Hamburg). 8 von 17 für Bildung zuständige Ministerien gaben keine Auskunft auf unsere Anfragen zur Berücksichtigung jungenspezifischer Belange.

Als besonders negatives Beispiel ist hier Nordrhein-Westfalen zu nennen. Nach dem Regierungswechsel haben wir beim dortigen Bildungsministerium schon mit Schreiben vom 09.07.05 und 03.10.05 nach der Berücksichtigung jungenspezifischer Belange in der Bildungspolitik angefragt. Antwort haben wir keine erhalten. Eine Beschwerde beim Ministerpräsidenten vom 28.12.05 ergab als Rückantwort, dass unser Anliegen nochmals an das Bildungsministerium mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet wurde. Eine Antwort haben wir trotzdem nie erhalten. Auch im Rahmen der Anfrage zu dieser Studie kam keine Antwort.

### **Gender Mainstreaming**

Hintergrund:

Die Bildungsministerien in Deutschland haben sich der neuen Geschlechterpolitik Gender Mainstreaming verpflichtet. Nach diesem geschlechterpolitischen Ansatz sind weibliche und männliche Belange in der Politik gleichermaßen zu berücksichtigen. Wie weit wird diesem Ansatz Rechnung getragen?

Ergebnis:

Der gesamte Bericht zeigt eindeutig, dass sich die Geschlechterpolitik im Bildungsbereich auch trotz Gender Mainstreaming immer noch vorrangig auf die „Frauenfrage“ beschränkt. Besondere Beispiele:

In Sachsen-Anhalt und in Bremen werden als geschlechtsspezifische Gleichstellungsmaßnahmen trotz der schlechteren Bildungssituation von Jungen ausschließlich Frauen- und Mädchenförderprojekte genannt. Das Bundesbildungsministerium listet sogar gleich unter dem Titel „Gender Mainstreaming“ ausschließlich Frauenprojekte auf. In Rheinland-Pfalz, wo das Frauenministerium und das Bildungsministerium unter einem Dach vereint sind, ist das Thema Gender Mainstreaming ausschließlich im Ressort „Frauen“ aufgeführt.

Interessant ist auch, dass von den Ländern, in denen das schlechtere Bildungsniveau und/oder die schlechtere Bildungsbeteiligung besonders auffällig ist (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen), nur Brandenburg besser als mangelhaft abschneidet.

## Gesamtbewertung

Hintergrund:

Hier wurde der Durchschnittswert der Einzelbewertungen ermittelt.

Ergebnis:

Nur fünf Länderministerien sind besser als mangelhaft. Niedersachsen hat die beste Bewertung mit „gut“. Danach folgen Brandenburg, Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg mit jeweils „ausreichend“. Der Rest ist „mangelhaft“ oder gar „ungenügend“. Das Bundesbildungsministerium und Berlin haben die schlechtesten Noten.

Der Durchschnitt der Noten für ganz Deutschland ist **4,8 – mangelhaft**

## Einzelbewertungen

**Hinweis:** Wir betonen, dass hier ausschließlich die Bildungsministerien bewertet wurden. Es darf nicht vergessen werden, dass es neben den Bildungsministerien zusätzlich noch andere jungenspezifische Bildungsinitiativen gibt, wie z.B. private Projekte am Zukunftstag, Eigeninitiativen von Schulen oder Elterninitiativen.

Zum Zeitpunkt der Untersuchungen stellten die CDU/CSU 10 und die SPD 4 Bildungsminister/innen. 3 Minister waren parteilos.

## Bewertung nach Parteien

Notendurchschnitte der Partei, die das Bildungsministerium führt:

CSU	(1)	3,8
parteilos	(3)	4,8
CDU	(9)	4,8
SPD	(4)	5,2

Notendurchschnitte der Länderregierungen:

CSU	(1)	3,8
CDU/FDP	(4)	4,2
SPD/FDP	(1)	4,8
CDU	(4)	4,9
CDU/SPD	(5)	5,1
SPD/PDS	(2)	5,9

Notendurchschnitte der Regierungsparteien:

CSU	(1)	3,8
FDP	(5)	4,3
CDU	(13)	4,7
SPD	(8)	5,3
PDS	(2)	5,9

In den 5 Bildungsministerien, die mindestens mit ausreichend benotet wurden, stellen 4 die CDU oder CSU den Bildungsminister/die Bildungsministerin, die SPD nicht ein einziges Mal. Aber auch in der CDU gibt es extreme Unterschiede. Das heißt, es kommt hauptsächlich darauf an, wie der Minister/die Ministerin sich für das Thema interessiert. Eine einheitliche Parteilinie der Berücksichtigung jungenspezifischer Belange scheint es in keiner der Parteien zu geben, da die Schwankungen zu hoch sind. Dies gilt auch bezüglich der Regierungsparteien in den Ländern. Es gibt nur eine Ausnahme davon. So konnten bei beiden SPD/PDS-Koalitionen in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern immer ungenügende Ergebnisse bei der Gesamtbeurteilung in den Bildungsministerien beobachtet werden.

### Noten für die Bildungsministerien der Länder

	Gesamtnote	Minister/in Senator/in	Partei
Baden-Württemberg	4,2	Helmut Rau	CDU
Bayern	3,8	Siegfried Schneider	CSU
Berlin	6,0	Klaus Böger	SPD
Brandenburg	3,5	Holger Rupprecht	parteilos
Bremen	5,5	Willi Lemke	SPD
Hamburg	4,2	Alexandra Dinges-Dierig	CDU
Hessen	5,3	Karin Wolff	CDU
Mecklenburg-Vorpommern	5,8	Prof. Dr. Hans Robert Metelmann	parteilos
Niedersachsen	2,2	Bernd Busemann	CDU
Nordrhein-Westfalen	5,5	Barbara Sommer	CDU
Rheinland-Pfalz	4,8	Doris Ahnen	SPD
Saarland	4,7	Jürgen Schreier	CDU
Sachsen	5,8	Steffen Flath	CDU
Sachsen-Anhalt	5,0	Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz	parteilos
Schleswig-Holstein	4,6	Ute Erdsiek-Rave	SPD
Thüringen	5,2	Prof. Dr. Jens Göbel	CDU
<b>Deutschland</b>	<b>6,0</b>	<b>Dr. Annette Schavan</b>	<b>CDU</b>

	Gesamtnote	Regierungsparteien
Baden-Württemberg	4,2	CDU/FDP
Bayern	3,8	CSU
Berlin	6,0	SPD/PDS
Brandenburg	3,5	SPD/CDU
Bremen	5,5	SPD/CDU
Hamburg	4,2	CDU
Hessen	5,3	CDU
Mecklenburg-Vorpommern	5,8	SPD/PDS
Niedersachsen	2,2	CDU/FDP
Nordrhein-Westfalen	5,5	CDU/FDP
Rheinland-Pfalz	4,8	SPD/FDP
Saarland	4,7	CDU
Sachsen	5,8	CDU/SPD
Sachsen-Anhalt	5,0	CDU/FDP
Schleswig-Holstein	4,6	CDU/SPD
Thüringen	5,0	CDU
<b>Deutschland</b>	<b>6,0</b>	<b>SPD/CDU</b>

**Die Einzelnoten im Überblick:**

	Thematisierung Allgemeine Bildungssituation von Jungen	Maßnahmen/ Aktivitäten zur Lesekompetenz von Jungen	Maßnahmen Erhöhung Männeranteil Lehrer	Integrations- förderung Jungen in Frauenberufe	Gleiche Teilhabe Zukunftstag	Beantwortung Anfrage
Baden-Württemberg	ungenügend	gut	ungenügend	befriedigend	ungenügend	gut
Bayern	ungenügend	gut	ungenügend	befriedigend	mangelhaft	sehr gut
Berlin	ungenügend	ungenügend	ungenügend		ungenügend	ungenügend
Brandenburg	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	sehr gut	sehr gut	ausreichend
Bremen	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	befriedigend	ungenügend
Hamburg	ungenügend	mangelhaft	ungenügend	befriedigend	befriedigend	gut
Hessen	ungenügend	mangelhaft	ungenügend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Mecklenburg- Vorpommern	ungenügend	mangelhaft	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend
Niedersachsen	ungenügend	gut	gut	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Nordrhein-Westfalen	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend
Rheinland-Pfalz	ungenügend	ungenügend	gut	ungenügend	mangelhaft	ausreichend
Saarland	ungenügend	ungenügend	ungenügend	befriedigend	befriedigend	ausreichend
Sachsen	ungenügend	mangelhaft	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend
Sachsen-Anhalt	ungenügend	mangelhaft	ungenügend	ungenügend	mangelhaft	gut
Schleswig-Holstein	ausreichend	mangelhaft	gut		ungenügend	ungenügend
Thüringen	ungenügend	mangelhaft	ungenügend	ausreichend	mangelhaft	ausreichend
Deutschland	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend	ungenügend

**Quellen:**

- [1] „Jungen und Männer in Deutschland“ - ein Situationsbericht im Ländervergleich unter [www.manndat.de](http://www.manndat.de)
- [2] Bundestagsrede des Vizekanzlers vom 30.03.2006
- [3] eurostat – Statistik
- [4] Statistiken der Bundesagentur für Arbeit
- [5] PISA-Studie 2000 – Zusammenfassung
- [6] Eva Gläser, Gitta Franke-Zöllmer „Lesekompetenz fördern von Anfang an“ 2005, S. 117
- [7] „Bildung auf einen Blick“ – Deutschland 2003
- [8] Forum Bildung 2001
- [9] Diefenbach/Klein "Bringing Boys Back In" in Pädagogik 48 Heft 6 2002 S. 938 ff.
- [10] Forum Bildung 2001
- [11] [www.neue-wege-fuer-jungs.de](http://www.neue-wege-fuer-jungs.de)